Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 1 (1894)

Heft: 13

Artikel: Die marianischen Kongregationen, ein pädagogisches Erziehungsmittel

[Schluss]

Autor: Hildebrand, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-531356

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lädagogische Blätter.

Vereinigung

bes "Schweiz. Erziehungsfreundes" und der "Bädagog. Monatsschrift".

Grgan

des Wereins kath. Kehrer und Schulmänner der Schweig.

3ug, 1. Juli 1894.

M 13.

1. Jahrgang.

Redattionstommission:

Die Seminarbirektoren: Dr. Frib. Nofer, Ridenbach, Schwyg; F. F. Kung, hipkirch, Lugern; h. Baumgartner, Bug, ferner: Leo Beng, Pfarrer in Berg, Rt. St. Gallen und Lehrer Bipfit in Ersifelb, Rt. Uri. — Die Ginfenbungen find an Seminardirektor Baumgartner zu richten.

Abonnement:

Ericheint monatlich 2 mal je ben 1. und 15. bes Monats und toftet jahrlich für Bereinsmitglieber 4 Fr.; für Lehramtstandibaten 3 Fr.; für Richtmitglieber 5 Fr. Bestellungen beim Berleger: 3. M. Blunfchi, Buchbrucker, Bug. — Inferate werben die Betitzeile mit 10 Rp. berechnet.

Die marianischen Congregationen, ein pädagogisches Erziehungsmittel.

(Bon Professor Dr. J. Hildebrand, Zug.)

(ອີຕູ່ໃນສິ.)

Es kann also kein Zweisel sein, daß eine solche Congregation für jede Unterrichtsanstalt von dem größten Wert ist. Allein nicht so leicht ist es, ein derartiges Werk richtig und fruchtbringend zu leiten.

Es kam cinst, so wird erzählt im Leben des bekannten Jugendfreundes P. Abolf von Doß, *) ein ebenso einflußreicher als seeleneifriger Laie zu P. Doß nach Mainz. Er hatte viel gehört von den günstigen Erfolgen, die der Pater durch die 5 Congregationen von circa 700-800 Mitgliedern für die sittliche Hebung der Jugend erzielte. Er wünschte eine solche Congregation auch in seiner Heimat einzusühren. Der Pater, der von großer Hochachtung für jenen Mann erfüllt war, erzählte es nach dessen Weggang einem Freunde. "Aber", setzte er wehmütig hinzu, "er frug mich nach der Einrichtung —; freilich damit ist es nicht gethan; es braucht noch etwas anderes." — Es braucht einen tüchtigen Mann an die Spiße.

Der Priester, der die Leitung einer Congregation übernehmen will, muß nicht nur von Anfang an ein richtiges Berständnis ihrer Aufgabe haben, son=

^{*)} Anmerkung: Für Grzicher und Zöglinge gleich lesenswert sind die Grinnerung an P. Adolf Doß, einem Freund der Jugend, gesammelt von D. Pfülf. Freiburg, Herder. 315 Seiten. Preis: Mt. 2. —

dern er muß vor allem ein wirklicher Freund der Jugend, zu vielen Mühen und Opfern an Zeit bereit sein. Er muß gang für die Sache leben, fie als eine hochwichtige und folgenreiche betrachten, die seines Schweißes und seiner Mühen vollauf wert sei. Wer voraussehen kann, er werde kaum zu den regelmäßigen Versammlungen aller Mitglieder und zu den Sitzungen des sogen. Magistrates Zeit finden, sich auch mit den einzelnen Congreganisten nicht nach deren Bedürfnis beschäftigen können, der fängt viel besser gar nicht an. Seine Congreganisten muffen ihm die wichtigsten Berfönlichkeiten sein; er muß ihr Schutzengel sein, der ihren Charakter, ihre Interessen, ihre Umgebung studieren und kennen soll; er muß Berständnis haben für den jugendlichen Frohsinn und jugendliche Spiele, aber zu seiner Zeit wieder erschütternden Ernst in die Seele zu rufen miffen. Aus Wort und Blick und That des Brafes muß ungefünsteltes herzliches Wohlwollen fprechen, fo daß alle ju ihm wie zu einem wohlmeinenden Freunde aufbliden können So allein ift es möglich, Jünglinge und Männer eines praktischen Christentums zu bilden. Denn wir wiederholen: Die Congregation ist nicht eine mechanische Dressur innger Leute; nicht Treibhauspflanzen sollen fünstlich großgezogen werden, nicht eine füßliche, falsche, pietistische Frömmigkeit, sondern eine praktische männliche Tugend, aufgebaut auf klarer Ginsicht, gegründet auf fester Überzeugung, wettergehärtet, tauglich fürs Leben. Und das ist doch wohl Aufgabe eines ganzen Mannes. Darum begreifen wir, wie der P. General für den Orden der Gesellschaft Jesu vorschrieb, daß nur die tüchtigsten Kräfte mit der Führung einer Congregation betraut werden sollten. Weitere Reflexionen über unsere derzeitigen Berhältnisse, die hier so nahe liegen, unterdrücken wir absichtlich.

Ein anderes hauptsächliches Erfordernis wie bei der Gründung, so auch bei der Leitung einer jeden Congregation ist Umsicht und Behutsamkeit bei der Aufnahme von Mitgliedern. Es ist ein gänzliches Berkennen ihrer Aufgabe, wenn ein seeleneifriger Prafes meint, seine Congregation sei um so beffer und wirte um fo mehr, je mehr Mitglieder fie gable. Hier find aber die Mitglieder nicht zu zählen, sondern vor allem zu magen. Wer dies außer Acht läßt, bekommt nie eine Congregation, welche ihrer Aufgabe entspricht, sondern höchstens eine Art von Bruderschaft von zweifelhaftem Wert, welche wohl den äußeren Apparat, auch die Berfammlungen und die Gebete der Congregation haben mag, aber deren Geister weder hat, noch erlangt. find vielmehr nur die Besten aufzunehmen, welche den Regeln gemäß durch ernstliches Streben nach größerer Bollfommenheit, durch solide Tugend und Auszuwählen gilt es die soliden Fleiß vor den übrigen sich auszeichnen. wenigen, die, fast möchten wir sagen, die edle Rasse der Charaftere, idealer und konsequenter Leute bilden, welche geeignet und gewillt sind, die über das

Niveau des Gewöhnlichen hinausreichenden Ziele der Congregation anzustreben. Sonst bekommt man Leute, die sich nur als Bleigewicht anhängen und die Schwungkraft der anderen lähmen. Ein kleiner, aber tüchtiger, gesunder Kern wird nach und nach schon andere anziehen und um sich herumcrystalissieren und sich zu einem Korps ausbilden, welches gegen alle Stürme und Wetter stand zu halten vermag. Nochmals. Wann und wo immer von diesem in den Congregationszwecken gründenden Gesetze abgewichen wurde, da hatte man Unfruchtbarkeit und Verfall des einzelnen Vereins zu beklagen. Möge die Congregation frei von alternder Erstarrung, männlich, markig allsüberall leben und weben. Alles Verkümmern und Zurückbleiben ihres Lebens schuldet sie der Alltäglichkeit, die sich die großen Conturen des Zieles verswischen und entschwinden läßt und kleinere Leute vor große Gedanken stellt.

Wir schließen unsere Stizze mit dem lebhaften Wunsch, es möge die Jahl der Congregationen immer noch wachsen. Bis zum Jahre 1884 gab es circa 13,300 Congregationen. Mit den Congregationen können wir viele Jünglinge retten. "Man sage, was man wolle," heißt es in den "Gedanken und Ratschlägen für Jünglinge" von P. Doß, "junges Herz ist junges Herz, ist weich, ist zugänglich, muß nicht so schnell aufgegeben werden, wird durch Teilnahme und Liebe unschwer fürs Gute gewonnen." Und das geschieht durch die Congregation. Gerade an Alopsius, dessen scheherisches Fest wir kürzlich seierten, ossende an Alopsius, dessen scheherisches Fest wir kürzlich seierten, ossenden sich so herrlich die glorreichen Ziele und Belohnungen der christ. Erziehung, die nicht geringer sind als ein Heiligensthron im Himmel und in der irdischen Kirche. Solch' herrliche Ziele schlummern in den Kinderherzen. Möge Alopsius durch die Macht seiner Fürbitte und seines Beispieles uns helsen, eine Jugend heranzuziehen, die wie ein Täublein auf der beschmutzen Erde ihre Nahrung suchen muß, dann aber mit undes seesten Gesieder ihren Flug nach den himmlischen Höhen nimmt!

Grlando di Fasso.

Geftorben den 14. Juni 1594.

Bur dritten Safularfeier feines Todestages.

(J. Shildknecht.) (Shluß.)

II.

Orlandus ist ein Niederländer*) und wurde zu Mons im Hennegau 1532 geboren. Sein ursprünglicher Name sautet Roland de Lattre. Der Bater unseres Meisters, in ärmlichen Berhältnissen lebend, wurde wegen Falsch-

^{*)} Also ist er kein "italienischer Maler", wie dem Verfasser dieser Skizze anno 1884 im Restaurant "Orlando di Lasso" am Platt zu München, dem einstigen Wohnhause des Meisters, auf Befragen ganz naiv erklärt wurde.